

Begrüßung PD Dr. Elke Holst

3. Gender Studies Tagung, DIW Berlin/FES, 25. September 2016, Berlin

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Schmidt, sehr geehrter Herr Fratzscher, liebe Gäste!

Ich bin sehr erfreut, Sie in dieser großen Zahl im Namen der Gender Studies am DIW Berlin auf unserer Veranstaltung begrüßen zu können.

Herzlich willkommen!

Mit dem Titel der heutigen Tagung „Arbeit 4.0 – Blind Spot Gender“ wollen wir das Thema Digitalisierung und Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeitswelt angehen.

Wir haben dafür zahlreiche exzellente Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft gewinnen können. Danke, dass Sie dabei sind!

Auch die Politik ist heute hochrangig vertreten mit Frau Ministerin Schwesig aus dem BMFSFJ, die die Keynote auf unserer Tagung halten wird, und der für das Thema Arbeit 4.0 im BMAS zuständige Staatssekretär Thorsten Albrecht, der auf dem Abschluss-Panel unserer Tagung mit uns diskutieren wird. Beide sind noch nicht da und werden später kommen.

Aufgrund zahlreicher Anfragen von Interessierten, die nicht persönlich hier sein können, aber gerne an unserer Konferenz teilhaben möchten, hat die FES jetzt einen Live Stream eingerichtet. Wir grüßen die virtuellen Teilnehmer*innen von hieraus herzlich!

Damit sind wir schon im Thema. Denn ohne die Digitalisierung wäre der Livestream im Internet nicht möglich.

Der Begriff Arbeit 4.0 knüpft an den Begriff Industrie 4.0 an. Gemeint ist damit der Wandel der industriellen Fabrikarbeit, die sogenannte "vierte industrielle Revolution". Die erste industrielle Revolution war die Mechanisierung (Schlagwort: Dampfmaschine), die 2. die Industrialisierung stand unter dem Schlagwort: Fließband und die 3. industrielle Revolution war die Automatisierung (Schlagwort: Computerisierung/Roboter). In der 4. Industrielle Revolution wachsen nun angetrieben durch das Internet reale und virtuelle Welten zusammen und verschmelzen miteinander. Ein Kernelement ist dabei die „Smart Factory“, also die intelligente Fabrik“, in der sich Fertigungsanlagen und Logistiksysteme ohne menschliche Eingriffe weitgehend selbst organisieren. Für die Zukunft wird eine komplett vernetzte Industrie erwartet, in der etwa Autos automatisch Bedarfe melden, Maschinen sich selber konfigurieren und die passenden Teile anfertigen, an den richtigen Ort senden, wo der Einbautermin bereits automatisch vereinbart wurde.

Die Schnelligkeit, mit der im digitalen Zeitalter immer wieder neue Innovationen erzielt werden, ist beeindruckend und lässt kaum einen Industriezweig aus. Schlagworte sind hier etwa: künstliche Intelligenz, Robotik, autonome Fahrzeuge, 3-D-Druck, Nano- und Biotechnologie und – wie ich lesen konnte – Quantencomputing. Damit soll zumindest theoretisch ein 100 Millionen Mal schnelleres Rechnen im Vergleich zu herkömmlichen Prozessoren möglich sein. Diese Veränderungen lassen nicht nur ganz neue Produktionssysteme erwarten, sondern stellen auch an das Management und die Governance neue Anforderungen.

Begrüßung PD Dr. Elke Holst

3. Gender Studies Tagung, DIW Berlin/FES, 25. September 2016, Berlin

Unsere Arbeitswelt, und nicht nur die des Fabrikarbeiters und der Fabrikarbeiterin wird sich daher grundlegend ändern. Immer kürzer werdende Innovationszyklen erfordern ständig neue Qualifikationen und Kompetenzen. Der Weiterbildung kommt damit eine zentrale Bedeutung zu, sie wird wohl integraler Bestandteil jedes Berufes werden und werden müssen. Für uns alle stellt sich angesichts der zu erwartenden Veränderungen die Frage nach den Auswirkungen auf unseren Arbeitsplatz und auf dem Arbeitsmarkt insgesamt.

Die Zahl der Studien und Zukunftsvisionen zu den Auswirkungen der 4. Industriellen Revolution auf dem Arbeitsmarkt steigt. Sie sammeln sich unter dem Begriff Arbeit 4.0. Unter diesem Begriff hat das BMAS auch eine Initiative gestartet, ein entsprechendes Weißbuch ist für den Herbst geplant. Fast alle diese Studien leiden aber bislang noch unter einem blinden Fleck: dem Gender Aspekt. Wie können die Chancen von Frauen im Zuge dieser noch kaum fass- und abschätzbaren Entwicklung aussehen? Was ist zu beachten?

In der Presse war zu lesen, dass das Ungleichgewicht die größte soziale Herausforderung der 4. Industriellen Revolution darstellt. Am stärksten würde jene profitieren, die intellektuelles und reales Kapital zur Verfügung stellen – die Innovatoren, Aktionäre und Investoren.¹

Vor dem Hintergrund der erheblichen Vermögens- und Verdienstlücken zwischen den Geschlechtern verheißt das nichts Gutes für die Frauen. Was aber das intellektuelle Kapital betrifft, hier dürften Frauen wiederum sehr gute Chancen haben – oder zumindest ein Teil von ihnen.

Um soziale Ungleichheiten und Bedingungen für mehr Geschlechtergerechtigkeit geht es denn auch in der ersten Session. Um Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen, ist ein gesellschaftlicher Wandel notwendig. Ich spiele hier auf die partnerschaftliche Aufgabenteilung an. In diesem Zusammenhang kommen Politik sowie Unternehmen eine zentrale gestalterische Rolle zu.

Internationale Vergleichsstudien zeigen nämlich ganz klar den erheblichen Einfluss von Institutionen auf eine partnerschaftliche Aufteilung von Arbeit: Unterschiede etwa im Erwerbsumfang zwischen Frauen und Männern sind besonders gering in Ländern, in denen Einkommen individuell besteuert wird, die Kinderbetreuung gut ausgebaut ist, Männer und Frauen ähnliche Stundenlöhne für gleiche Arbeit bekommen und in denen egalitäre Geschlechternormen vorherrschen.²

Wir werden gleich mehr über genderspezifische Verteilungseffekte der Digitalisierung und gendergerechte Arbeitszeiten hören. Auch wie die Chancen von Wissensarbeiterinnen erfahren wir. Mit einem Überblick zur Rolle von Gender im digitalen Wandel schließt die erste Session ab. Diese überblicksartige Einordnung der Thematik, die ursprünglich in der 2. Session vorgesehen war, wurde in die erste Session vorgezogen.

Denn die Keynote von Ministerin Schwesig wird nicht heute früh um 10 Uhr, sondern erst um 13:45 Uhr stattfinden können. Die Ministerin ist leider heute früh verhindert. Wir freuen uns aber, dass sie

¹ Siehe: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/davos/davos-2016-herausforderungen-und-chancen/12836622-2.html> (Zugriff am 20.09.2016)

² Hipp, Lena und Kathrin Leuze (2015): Institutionelle Determinanten einer partnerschaftlichen Aufteilung von Erwerbsarbeit in Europa und den USA. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 2015. Jg. 67, Heft 4.

Begrüßung PD Dr. Elke Holst

3. Gender Studies Tagung, DIW Berlin/FES, 25. September 2016, Berlin

am frühen Nachmittag ab 13:45 Uhr zum Aspekt der Lohngerechtigkeit zwischen Frauen und Männern im digitalen Zeitalter sprechen wird.

Die Gorillas werden uns davor direkt nach der Mittagspause gegen 13:15 Uhr mit ihrer Sicht auf unsere Thematik unterhalten.

Gegen 14:15 Uhr beginnt die zweite Session, in der der Wandel der Arbeitswelt und dessen Auswirkungen thematisch im Vordergrund steht. Hier geht es etwa um selbständige Unselbständigkeit und rechtliche Regelungsbedarfe, um das Auswandern von Frauenbranchen auf Plattformen und die Frage von Frauenkarrieren im Zuge der Digitalisierung.

Kein Land wird von der rasanten Entwicklung im Rahmen der 4. Industriellen Revolution ausgeschlossen bleiben. Eine kurze Einordnung zu den Beschäftigungseffekten für Frauen und Männer aus international vergleichender Sicht wird Monika Queisser von der OECD geben.

Sie wird diesen Impuls auch in der spannenden Abschlussdiskussion einbringen. Hier trifft sie auf den für Arbeit 4.0 im BMAS zuständigen Staatssekretär, Thorsten Albrecht. Wir sind sehr gespannt, welche Weichenstellungen das BMAS vornehmen und wie dort die künftige Entwicklung eingeschätzt wird. Weiterhin nimmt eine Frau teil, die von Anfang an bei den neuen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung dabei war und mit Zattoo – soweit ich weiß als Erste - das Fernsehen auf das Smartphone gebracht hat, Bea Knecht. Ihre Perspektive auf das Thema aus Sicht als Unternehmerin und Praktikerin der ersten Stunde wird ausgesprochen spannend sein. Weiterhin vertritt die Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, Doro Zinke, die aus Sicht ihrer Gewerkschaft notwendige Rahmensetzungen und bestehenden Knackpunkte für die beschäftigten Frauen im Rahmen von Arbeit 4.0. Ich freue mich schon jetzt auf unsere gemeinsame Diskussion, an der auch aus Sicht der Gender Forscherin und Ökonomin teilnehmen werde.

Leider musste Frau Gifford von Hewlett Packard ihre Teilnahme am Abschluss-Panel absagen, was wir und sie sehr bedauern. Frau Gifford hat jedoch dringende Verpflichtungen vor Ort.

Ich möchte nicht enden, ohne dass ich auf meine Kolleg*innen aus der FES hingewiesen habe, mit denen wir gemeinsam die heutige Veranstaltung vorbereitet haben: Stefanie Elies und Jonathan Menge.... und natürlich auch die Organisator*innen im Hintergrund: Stellvertretend für die FES möchte ich Doreen Mitzlaff nennen, für das DIW Christiane Zschech. Vielen Dank den Event-Managerinnen und ihrem Team!

Claudia Neusüß wird uns nun als Moderatorin weiter durch den Tag führen. Sie ist geschäftsführende Gesellschafterin der Agentur compassorange. Als Personal- und Organisationsentwicklerin, Moderatorin und Coach mit viel Interesse an Fragen von Strategieentwicklung und Change Management hat sie einen Fokus auf Geschlecht und Vielfalt gelegt. Sie ist auch Mitgründerin der sehr erfolgreichen Berliner WeiberWirtschaft und immer wieder auch als Gastwissenschaftlerin an Hochschulen im Einsatz.

Claudia Neusüß kennt sich bei uns aus. Sie ist mittlerweile so etwas wie unsere Stamm-Moderatorin, denn sie hat auch durch die 1. und die 2. Gender Studies-Tagung geführt.

Liebe Claudia: Herzlichen Dank dafür.

Ich wünsche uns nun eine spannende Konferenz und ein erfolgreiches Netzwerken!